

THEMA/TITEL:

WIE MAN MIT (NAHEN) FREMDEN SPRICHT. FRÜHNEUZEITLICHE DEUTSCHSPRACHIGE REISEBERICHTE ÜBER DIE SKANDINAVISCHEN LÄNDER

KURZBESCHREIBUNG:

Fremd und zugleich bekannt, nahe und doch so weit weg; die deutschen Reisenden, die in der frühen Neuzeit Schweden besuchten, zeugen von der Präsenz sowohl fremder als auch vertrauter Dinge in einem Land, das einerseits als Nachbar und reger Handelspartner seit dem Mittelalter für bekannt gehalten wurde, andererseits geographisch betrachtet den meisten unbekannt blieb, da nur wenige die große Entfernung und Unzugänglichkeit des Landes auf sich nahmen. Die Reisenden, zunächst vorwiegend Kaufleute oder Mitglieder einer Gesandtschaft, dann immer mehr Gelehrte, in der überwiegenden Mehrzahl Männer, bewegten sich vereinzelt über die großen und dünn besiedelten Gebiete des ‚hohen Nordens‘ im nördlichsten Teil Nordeuropas und hatten vor ihrer Abreise lange Zeit wenige zuverlässige Quellen, die ihnen bei den Reisevorbereitungen als Hilfe dienen konnten. Während das ausgehende 18. Jahrhundert bereits eine Fülle von Reiseberichten über Schweden und die skandinavischen Länder aufweisen kann, nicht selten von Carl von Linné (1707-1778) inspiriert, ist die Anzahl der (überlieferten) Texte davor gering. Die Reisenden konnten sich weder in eine Tradition der zentraleuropäischen Pilgerberichte noch in die der Kavaliertouren einschreiben. Ihre Reisen hatten andere Ursachen und Zwecke, was aus ihren Berichten hervorgeht. Mit der Ausnahme von Olaus Magnus‘ Landkarte von Nordeuropa von 1539, *Carta marina*, und seiner 1555 erschienenen Geschichte der nordischen Völker, *Historia de gentibus septentrionalibus*, hatte der Skandinavienreisende im sechzehnten Jahrhundert wenig andere Quellen zur Verfügung. Für die Reisenden, die im frühen achtzehnten Jahrhundert oder davor ihre Erlebnisse in Schweden bzw. Skandinavien schriftlich fixiert haben, bedeutet dies also, dass zwar die Struktur und Form der Texte in Anlehnung an bekannte Reiseschilderungen von anderen Ländern und die Vorschriften der Apodemiken gegliedert werden konnten, dass aber die Dinge, die sie als Reisende in den skandinavischen Ländern erlebt und gesehen hatten nur sehr begrenzt vor ihnen verschriftlicht und als wichtiges ‚Wissen‘, als ‚Wissenswertes‘ definiert und kommuniziert worden waren.

In der Seminareinheit soll deshalb der Versuch unternommen werden, von einigen Beispielen ausgehend die Positionierung eines reisenden Ichs gegenüber dem Gesehenen und Erfahrenen, so wie es im Text zum Ausdruck kommt, zu erfassen. Der Fokus liegt auf der schriftlichen Verarbeitung und Vermittlung von Selbsterlebtem deutscher Reisenden in Schweden, einem Land, das den Deutschen weniger bekannt war als Dänemark, dafür aber weit vertrauter als Finnland oder Island. Die erlebte ‚Fremde‘ wurde oft von den Reisenden aus Deutschland als sozial-gesellschaftlich verwandt betrachtet. Sie sollte nicht erobert, in Besitz genommen werden, sondern vielmehr aus der Perspektive der Reisenden verstanden und manchmal dem Eigenen angeglichen werden. Die Texte geben einerseits Beispiele für die auf der Reise erlebte, oft symbolisch geladene Kommunikation mit den Einheimischen, andererseits führen sie einen Dialog mit der Leserschaft und inszenieren in diesem Sinne Kommunikation.

1. RAHMENBEDINGUNGEN

ZIELGRUPPE: Masterstudierende mit einem Schwerpunkt in mittelalterlicher Literatur und Kultur (Vorteil: interkulturell besetzte Gruppe)

VERANSTALTUNGSFORMAT: Einführungs-Vortrag, Lektüre/Übung, Eigenarbeit der Studierenden, Seminar mit Präsentationen der Gruppenarbeit

ZEITRAHMEN: 4-6 Stunden (ergiebige Gruppendiskussionen setzen voraus, dass die Studierenden mindestens 45 Minuten in den Gruppen arbeiten können)

2. LERNZIELE

KENNTNISSE/FERTIGKEITEN, DIE DIE STUDIERENDEN ERLERNEN SOLLEN

- Grundlegende Kenntnisse der frühneuzeitlichen Reiseliteratur (ihres Genres und ihrer Funktionen) anhand einiger Texte aus dem deutschsprachigen Bereich
- Grundlegende Kenntnisse frühneuzeitlicher Reisetexte vor dem Hintergrund ihrer historischen Besonderheiten und der Kommunikationssituation
- Einblick in die schriftliche Verarbeitung und Vermittlung vom Selbsterlebten deutscher Reisender in Schweden
- Einblick in räumliche Vorstellungen und geographische Kenntnisse des Mittelalters (und der frühen Neuzeit)
- Kommunikationskompetenz: Diskussionen in Gruppen und im Seminar; Gruppenpräsentation
- Interkulturelle Kompetenz (sowohl in den Diskussionen als auch im Studium der Texte zu erwerben)

ALLGEMEINE VORAUSSETZUNGEN

- Vorkenntnisse im Bereich der Germanistik.
- Vorteil: Kenntnisse der älteren deutschsprachigen Literatur

3. BESCHREIBUNG

PHASE 1

Einige Vorüberlegungen, Einstieg in das Thema (mind. 10 Minuten)

PHASE 2

Vorlesung/Übung mit Diskussion einiger Textbeispiele (mind. 90 Min.)

In der Veranstaltung soll der Versuch unternommen werden, von einigen Beispielen ausgehend die Positionierung eines reisenden Ichs gegenüber dem Gesehenen und Erfahrenen, so wie es im Text zum Ausdruck kommt, zu erfassen. Der Fokus liegt auf der schriftlichen Verarbeitung und Vermittlung von Selbsterlebtem deutscher Reisender in Schweden, einem Land, das den Deutschen weniger bekannt war als Dänemark, dafür aber weit vertrauter als Finnland oder Island. Die erlebte ‚Fremde‘ wurde oft von den Reisenden aus Deutschland als sozial-gesellschaftlich verwandt betrachtet. Sie sollte nicht erobert, in Besitz genommen werden, sondern vielmehr aus der Perspektive der Reisenden verstanden und manchmal dem Eigenen angeglichen werden. Die Texte geben einerseits Beispiele für die auf der Reise erlebte, oft symbolisch geladene Kommunikation mit den Einheimischen; andererseits führen sie einen Dialog mit der Leserschaft und inszenieren in diesem Sinne Kommunikation.

Diskussion Textbeispiele: Wichtige Fragen

- Worauf reagieren die Reisenden?
- Was wird geschildert?
- Wie wird das Erlebte vermittelt?
- Wie gehen die Reisenden mit dem neu Erlebten um?
- Wie wird die Kommunikation mit Fremden inszeniert/dargestellt?
- Wann und warum kommt es zu Brüchen in der Kommunikation?
- Welche Grenzen der Kommunikation findet man in den Texten?

- Wie kann ein Begriff wie Kulturtransfer für frühneuzeitliche Reisetexte verstanden und verwendet werden?

Beispieltexte

- Michael Heberer: *Ægyptiaca servitvs*: Das ist / Wahrhafte Beschreibung einer Dreyj(hrigen Dienstbarkeit / So zu Alexandrien in Egypten jhren Anfang / vnd zu Constantinopel jhr Endschafft genommen ... Mit zwo angehenckten Reisen / die er nach seine Dienstbarkeit / in Vier K= nigreich / B=hmen / Polen / Schweden Heidelberg 1610.
 - z.B. S. 606-610, 617, 626, 633, 638
- Samuel Kiechel: *Die Reisen des Samuel Kiechel aus drei Handschriften*. Hg. v. Konrad Dietrich Haszler. Stuttgart 1866.
 - z.B. S. 58-59, 67

PHASE 3

Mittagspause, Gruppenarbeit (4-6 Personen) (etwa 120 Minuten)

Wählen Sie zuerst ein Reiseziel (faktual/fiktiv) und gestalten Sie eine Reise in die Fremde.

Sie haben:

- keine Kenntnisse der dort gesprochenen Sprache,
- keinen Zugang zu Elektrizität,
- keine digitalen Hilfsmittel,
- ein unzuverlässiges Straßennetz,
- keine für das ganze Gebiet zuverlässige Landkarte

und Sie können über Land nur zu Fuß, zu Pferd oder mit der Kutsche fahren, Seen und Meere nur mit Muskel- und Windkraft (Ruder- oder Segelboot) befahren.

Planen Sie in der Gruppe die Reise und stellen Sie sie als kurze Szene im Seminar vor: Reiseziel, Reiseroute, Reisegesellschaft, Gepäck, 'worst-case'scenario' (was kann schief gehen?), Alternative Reisewege, ...

Dokumentation der Reise: was ist wichtig aufzuschreiben, für wen, warum? Was wollen Sie dem Publikum (den LeserInnen vermitteln)?

PHASE 4

Seminar/Aufführung der Gruppenarbeit und Diskussion (mind. 90 Minuten)

4. BESONDERHEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN

FÜR DOZIERENDE

Große Heterogenität der Studierendengruppe, sowohl sprachlich als auch was die Kenntnisse der mittelalterlichen Sprache, Literatur und Kultur betrifft, stellt hohe Anforderungen an die Lehrkraft. Wichtig: alle Studierende zu Wort kommen lassen.

FÜR STUDIERENDE

Wichtig, dass alle die Primärtexte schon vor Beginn der Seminareinheit gelesen haben; Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit; Große Offenheit für kulturelle Vielfalt und Heterogenität der Studierendengruppe.

5. LITERATUR UND MATERIALIEN

PRIMÄRLITERATUR

- Michael Heberer: *Ægyptiaca servitvs: Das ist / Wahrhafte Beschreibung einer Dreyj(hrigen Dienstbarkeit / So zu Alexandrien in Egypten jhren Anfang / vnd zu Constantinopel jhr Endschafft genommen ... Mit zwo angehenckten Reisen / die er nach seine Dienstbarkeit / in Vier K=nigreich / B=hmen / Polen / Schweden* Heidelberg 1610.
- Samuel Kiechel: *Die Reisen des Samuel Kiechel aus drei Handschriften.* Hg. v. Konrad Dietrich Haszler. Stuttgart 1866.

(Leseanweisungen: Aus Heberers Text werden gemeinsam einige Passagen gelesen. Er braucht nicht im Voraus vorbereitet zu werden. Samuel Kiechel reiste Ende des 16. Jh. nach Schweden. Seine Darstellung steht im Fokus der Besprechungen, S. 57–87 sollen kursorisch gelesen werden. Die Seiten sind recht kurz. Im Fokus des Lesens sollte die obige Fragestellung stehen.)

SEKUNDÄRLITERATUR

- Horst Martin Müllenmeister (1992): *Lust auf Reisen. Anmerkungen zu Theorien des Tourismus.* In: Xenja von Ertzdorff, Dieter Neukirch (Hrsg.): *Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit.* Amsterdam. S.5–28.
- Justin Stagl (1983): *Das Reisen als Kunst und als Wissenschaft.* In: *Zeitschrift für Ethnologie*, 1, S. 15-34.

